



## Spokenhed

Früh am nächsten Morgen, vor dem Berufsverkehr, werden Pressluftschlämmer zum Fundort geliefert. "Holt sie so großräumig wie möglich raus.", lautet die Anweisung des Ermittlungsleiters Brinkhof. Die Landstraße wird zum Ausgrabungsort, das Loch im Asphalt drei mal vier Meter groß. Die Frage danach, wie der Tote in den Asphalt einer vor über sieben Jahren gegossenen Straße gelangen konnte, ohne dass erkennbar ist, wo die Teerdecke gestückelt wurde, wird nur mit Kopfschütteln beantwortet. "Die Straße ist viel befahren im Berufsverkehr... wie konnte die aufgerissen werden, ohne, dass jemand von diesen Arbeiten wusste? Wie hat der Täter es geschafft, anschließend die Leiche halb in Teer zu gießen und die Straße wieder perfekt zu verschließen, ohne, dass sie gesperrt werden musste?", fragt Rangsal wiederholt und vergeblich den Leiter der Stadtplanung, Bröse, der sich unbedingt persönlich davon überzeugen möchte, dass es sich nicht um einen bösen Scherz handelt. "Spokenhed...", murmelt einer der Bauarbeiter und erntet böse Blicke seiner Kollegen.

Die Arbeiter bekommen einer nach dem anderen Nasenbluten, arbeiten aber ohne Murren weiter. Das Blut läuft über ihre Kleidung, auf die Hände, den Pressluftschlämmer, um dann zu verschwinden, bevor es im Fundort versickern kann. Staub hüllt sie ein und zusammen mit Schweiß und Blut, die sie sich mit den Ärmeln durch das Gesicht wischen, sehen sie schließlich aus, als trügen sie Kriegsbemalung. "Nasenbluten!", sagt Rangsal überrascht, "ist das ein Umweltgift? Meine Frau hatte vor ein paar Tagen auch plötzlich Nasenbluten, nachdem...", unterbricht er sich, als ihm einfällt, dass Renates Nasenbluten dasselbe Murmeln vorausging. "Spokenhed...", murmelt er, ebenso neugierig wie nachdenklich, und wartet vergeblich darauf, dass Blut aus seiner Nase läuft. "Was ist hier los?", fragt er sich zum wiederholten Male zweifelnd und steigt, seltsam erleichtert, in den Streifenwagen, um seinen Dienst anzutreten.

Nach Feierabend fährt er mit Nolte zur Gerichtsmedizin, wo sie von Zumbrück mit einem "Pat und Patachon!" begrüßt werden. "Witzig!", knurrt Nolte und zieht heimlich den Hosenbund hoch unter den beachtlichen Bauch. "Da sind Spuren am Toten.", erklärt Zumbrück übergangslos, nachdem er sie zur Leiche geführt hat. "Da sind Hautspuren unter den Fingernägeln der rechten Hand und in der Handfläche selber. Dass die vom Zeugen sind, wage ich zu bezweifeln, wird aber geprüft. Ist ein Reizthema für die Kollegen, ich würd' euch raten, gar nicht darüber zu reden, dass ihr hier ward." "Das meine ich auch!", nickt Nolte und sieht an Rangsal vorbei, der nicht zu verstehen scheint, worum es geht. "Was ist die Todesursache? Woher kommt die Rosinenhaut?", fragt der, ohne sich um den gutgemeinten Rat zu scheren. "MOF - Multiples Organversagen, wahrscheinlich hervorgerufen durch eine Herzinsuffizienz, vielleicht aufgrund einer langanhaltenden Erschöpfung verbunden mit Schmerz... Die verschrumpelte Haut? Dehydratation über Jahrzehnte? Kann ich noch nicht sagen. Der Kollege war beim Eintreten des Todes ca. 37 Jahre alt. Wie er konserviert wurde, kann ich nicht feststellen - vielleicht luftgetrocknet?" "Witzig.", brummt jetzt Rangsal, bekommt aber nur ein Achselzucken von Zumbrück zur Antwort. "Vor dreißig Jahren verschwunden, damals ca. dreißig Jahre alt, mit ca. 37 Jahren verstorben, und jetzt, noch einmal 23 Jahre später, im Asphalt aufgetaucht, ohne Spuren von Konservierungsbehandlung... auf Trockeneis kann die Leiche also nicht gelegen haben, das konserviert nur kurze Zeit, Kühlkammer kann es auch nicht gewesen sein, es sei denn, man hätte ihn tiefgefroren - aber dann hätte man Tauwasser finden müssen, Gefrierbrand...?", überlegt Rangsal laut. "Tiefgefroren war er nicht, das kann ich mit absoluter Bestimmtheit sagen.", antwortet Zumbrück, "ich habe, wie gesagt, noch keine Ahnung, wie man ihn konserviert hat." "Irgendwie unheimlich, oder?", fragt Rangsal, während Nolte ungeduldig von einem Fuß auf den anderen tritt. Zumbrück nimmt Rangsal an der Schulter, dreht ihn von Nolte weg und flüstert ihm ins Ohr: "Das ist nicht der Erste!". Rangsal sieht ihn prüfend an und schweigt.



## Spokenhed

Als er am nächsten Tag auf der Wache zum Dienst erscheint, wird er mit unverständlichem Gemurmel empfangen und von einem Kollegen der Kripo gerufen, "zu einem Gespräch unter vier Augen...". Nur zwei Minuten später verlässt Rangsal zornesrot das Dienstzimmer des Kommissars, bricht sich durch die Mauer von Streifenkollegen wie ein Räumfahrzeug, das Schneemassen vor sich her schiebt und läuft zügigen Schrittes auf die Straße. Er fällt dort in einen militärisch anmutenden Trab und stoppt erst wieder, als er sieben Kilometer später vor seiner Haustüre steht.

Er betrachtet die teilverglaste Sicherheitstür aus Kunststoff, den plattierten Vorgarten, dessen graumelierte Erscheinung mit dunkelblau lackierten Tontöpfen verschönert wird. Er betrachtet den Gartenzaun aus silbernen Metallmatten. Er betrachtet sein neues Leben und dreht endlich widerstrebend den Schlüssel um. Er passiert, plötzlich ernüchert, Renate, die ihm entgegenkommt, ein Stückchen Donauwelle auf der Hand balancierend. Er öffnet eine neue Flasche Scotch und betrachtet dabei konzentriert die weissen, hochglänzenden Wohnzimmer-Bodenfliesen. 45 Quadratmeter... sinniert er, während Eiswürfel in sein Glas klirren.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).